

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 6.

Sonnabend den 8. Januar 1898.

XVI. Jahrg.

Zur ostasiatischen Frage.

Der Abschluß des deutsch-chinesischen Vertrages wird von den Berliner Morgenblättern mit großer Genugthuung als ein bedeutender Erfolg der deutschen Regierung besprochen.

Man wird wohl nicht fehl gehen, in der besondern Auszeichnung, die dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow durch Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse zu theil geworden ist, eine Anerkennung für die Erfolge des Herrn v. Bülow in China zu erblicken. Sein Vertrag mit der chinesischen Regierung über die Abtretung von Kiaotschau wird als ein diplomatisches Meisterstück bezeichnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Hauptinhalt des deutsch-chinesischen Abkommens verbreitet volle Klarheit über die von aller Gewaltthätigkeit freien Ziele der deutschen Politik in Ostasien. Nicht nach der Weise des Eroberers sucht Deutschland in das chinesische Gebiet einzudringen, sondern als friedlicher Mitarbeiter an der geordneten Entwicklung der Zustände wird es von der Befugnis Gebrauch machen, welche ihm die chinesische Regierung im Geiste weisen Entgegenkommens einräumen wollte. Wie alle überseeischen Unternehmungen des deutschen Reiches ordnet sich auch unser ferneres Wirken in Ostasien der Mäßigung unter, deren Wahlspruch: „Niemand zu Leide“ lautet. Wenn Staatssekretär Bülow am 6. Dezember vor dem Reichstage die Hoffnung aussprach, daß die damals bestehenden Schwierigkeiten durch freundschaftliches Einvernehmen mit den chinesischen Staatsmännern würden gelöst werden, so kann diese Erwartung nunmehr als erfüllt betrachtet werden. Ohne Schädigung unseres Verhältnisses zu China, vielmehr mit Aussicht auf Stärkung und Befestigung der bisherigen guten Beziehungen stellen wir den Schutz der christlichen Missionsthätigkeit in der Provinz Schantung auf eine bessere Grundlage und gewannen daneben einen territorialen Stützpunkt, welcher der Pflege unserer Handelsinteressen und der Befriedigung wirtschaftlicher Bedürfnisse zu gute kommen soll. In dem weiten Gebietsfelde Ostasiens ist uns gesichert, worauf wir ohne Selbstüberhebung Anspruch machen und ohne Selbst-

unterwürdigung nicht Verzicht leisten dürfen, „ein Platz an der Sonne“.

London, 6. Januar. In einem Artikel sagen die „Times“: Wir dürfen annehmen, daß Deutschland die Verpachtung Kiaotshaus, was alle praktischen Zwecke anlangt, als eine endgiltige Abtretung in die volle Souveränität betrachtet und daß die chinesischen Behörden im Grunde ihres Herzens derselben Meinung sind.

Politische Tageschau.

Erzbischof v. Stablewski hat Berlin am Mittwoch verlassen. Vorher hatte er eine Unterredung mit dem Berichterstatter eines dortigen Blattes. In dieser sprach er sich wie folgt aus: „Se. Majestät haben mich“ — so begann Erzbischof von Stablewski — „auch dieses Mal in der gnädigsten Weise empfangen. Die Zuziehung zur Frühstückstafel war rein zufällig; eigentlich war ich nur zur Audienz befohlen. Selbstredend galt die Unterhaltung bei Tisch fast ausschließlich den Ereignissen in China, und ich war geradezu verblüfft über die genauen Kenntnisse, welche der Monarch bei Besprechung der religiösen, geographischen, industriellen und kommerziellen Verhältnisse Chinas an den Tag legte. Ich selbst habe mich mit Studien über dieses Land in eingehendster Weise befaßt und auch befaßt müssen; denn als es hieß, die katholischen Missionen Deutschlands in China sollten unter deutscher Schutz gestellt werden, da hatte ich hieüber mit dem früheren Reichskanzler von Caprivi lebhafteste Konferenzen, in denen ich meine Ansichten und Meinungen entwickelte. Ich bin also über das Thema, das jetzt alle Welt beschäftigt, ziemlich genau orientiert, und kann daher um so besser beurtheilen, daß eine Uebersicht dieser Verhältnisse in dem Maße, wie ich sie beim Kaiser angetroffen habe, nur durch das sorgfältigste Studium erworben werden kann. Der Kaiser zeigte sich auch hier wieder als ein edler Monarch mit hochfliegenden Ideen, welche jedoch eine reale, feste Grundlage haben. Das zeigt wieder sein Vorgehen in der Kiaotshaubucht-Frage, deren Erledigung im kaiserlichen Sinne nach meiner Ansicht und den empfangenen Eindrücken zwischen Deutschland und einer anderen Macht keine Komplikationen

irgend welcher Art hervorrufen dürfte. Dank der mächtigen und starken Initiative des deutschen Kaisers wird hier eine Kultur- aufgabe gelöst, und die hohe, religiöse Bedeutung dieser Aufgabe erfüllte mich ganz, als ich den aus ihrem Heimatlande scheidenden Truppen telegraphisch meinen Segen übermittelte. Das vielbesprochene Telegramm habe ich ganz spontan abgesandt, ohne vorherige Vereinbarung oder Aufforderung, ich hatte nicht einmal eine Ahnung davon, daß Erzbischof Kopp eine Depesche gleicher Tendenz schicken würde; wir haben eben beide als Priester gehandelt, welche aus dem Geiste unserer Kirche und aus unseren menschlichen Empfindungen heraus den braven Matrosen den Segen Gottes mit auf den Weg gaben. — Wir haben auch im Sinne des Heiligen Vaters gehandelt, der die religiöse und kulturelle Aufgabe, welche Deutschland mit seiner Expedition nach China zu lösen beabsichtigt, mit seinem weiten Blick erkannt hat; er steht der friedlichen und glücklichen Lösung dieser Aufgabe mit voller Sympathie gegenüber, das hat ein vorgestern im „Observatore Romano“ erschienener Artikel aller Welt offenbart.“ Des weiteren sprach sich Herr von Stablewski für Frieden und Eintracht zwischen den Konfessionen aus. Auch meinte er, die Nachricht, daß in Posen ein Statthalter ernannt werden solle, sei nicht den Thatsachen entsprechend.

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf, betreffend das Gesamtkontingent der Brennereien, charakterisirt sich als eine Novelle zu den Brauntweinsteuergesetzen von 1885 und 1897. Der bisherige Steuerfuß von 20 Mk. soll erhalten bleiben. Das Betriebskontingent soll für 1898 und in jedem der nächsten 5 Jahre für die folgenden 5 Betriebsjahre festgesetzt werden. Für den Inlandsverbrauch innerhalb des Kontingents soll die Verbrauchsabgabe 50 Pf., von dem über das Kontingent hinausgehenden Verbrauch 70 Pf. betragen. Der niedrige Abgabensatz soll alle 5 Jahre einer Revision unterliegen.

Zufolge weiterer Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika über das am 5. v. Mts. zwischen einer Abtheilung der Schutztruppe unter Hauptmann v. Etorff und Zwartboordtentotten stattgehabte Gefecht ist bei

diesen Kämpfen von der Schutztruppe ein Reiter gefallen, ein anderer leicht verwundet worden. Hauptmann von Etorff ist selbst ebenfalls verwundet, und zwar zweimal leicht, aber dienstfähig geblieben.

In der Neujahrs-Betrachtung des „Vorwärts“ über die innere Politik Deutschlands im verflossenen Jahre heißt es: „Es hat sich herausgestellt, daß der Marktpreis für Getreide in Deutschland eher niedriger denn höher ist als der Weltmarktpreis. Die Konsumenten haben natürlich nichts davon; denen wird das Brot ebenso klein gebacken wie bisher.“ Damit wird auch von sozialdemokratischer Seite der unmittelbare Zusammenhang zwischen Getreide- und Brotpreisen in Abrede gestellt. Wozu dann aber das ewige laute Geschrei gegen unsere Kornzölle, die im Vergleiche zu anderen Ländern unserem heimischen Getreidebau doch nur einen so mäßigen Schutz gewähren? Die Aeußerung des sozialdemokratischen Zentralorgans enthält das offene Eingeständniß, daß das ganze Geschrei über „agrarisches Brotertheuerung“ nur Agitationszwecken zu dienen bestimmt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar 1898.

— Gestern Nachmittag arbeitete Seine Majestät der Kaiser allein und unternahm einen Spaziergang. Zur Abendtafel im Neuen Palais waren geladen der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Aeußeren Staatsminister von Bülow, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Kontre-Admiral Tirpitz, der Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, der Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant und General der Infanterie von Hahnke, der Chef des Marinekabinetts Kontre-Admiral von Senden-Vibran und Generalmajor von Kessel. Heute Morgen nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts General-Adjutanten, Generals der Infanterie v. Hahnke entgegen.

— Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow, den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen. Die Insignien des Ordens wurden vor der gestrigen Abendtafel im Neuen

wort gegeben, warb er ehrlich und aufrichtig um ihre Liebe.

Die Erkenntniß, daß Edith ihn nicht mit gleicher Wärme liebte, schmerzte ihn tief; aber er offenbarte dieses schmerzliche Gefühl niemals; er dachte viel zu hoch von Edith, er war viel zu stolz auf sie, als daß er sich in aufdringlicher Weise um ihre Liebe beworben hätte. Er begnügte sich schon damit, ihre warme Freundschaft gewonnen zu haben. Die stille, chevalereske Art und Weise, mit der er Ediths Liebe zu erringen suchte, bemerkte Marianne mit tiefer Rührung. Sie ward die aufrichtige Freundin des Grafen, dessen Bemühungen um Ediths Zuneigung sie unterstützte, so gut sie es vermochte.

„Sie haben dem Herrn Grafen versprochen, ihn heute in die Oper zu begleiten, Edith,“ sagte sie lächelnd, als diese nach dem Diner noch immer keine Anstalt traf, sich umzukleiden. „Darf ich Sie daran erinnern, daß es Zeit ist, Toilette zu machen?“

„Nein, das dürfen Sie nicht, Liebste,“ entgegnete Edith lachend. „Ich habe keine Lust, heute noch auszugehen. Ich möchte mit Ihnen zu Hause bleiben — singen, spielen und plaudern — was Sie wollen. Seit ich Sie habe, Marianne, liegt mir an der glänzenden Gesellschaft nichts mehr.“

„Aber dem Grafen wird es sehr leid thun.“

„Ach, Sie nehmen ihn natürlich wieder in Schutz! Sie sind seine Verbündete gegen meine Liane — ich bemerke es wohl,“ meinte Edith, indem sie Marianne schelmisch

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

(Wachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Ihr Haupt sank auf die Schulter Mariannens, und heiße Thränen entfielen ihren Augen. Das lang zurückgehaltene Weh brach sich in diesen Thränen gewaltsam Bahn, und die stolze, reiche, schöne Edith Griswold beugte sich auf der glänzenden Höhe ihres Lebens vor dem einfachen, armen Mädchen in der fast ärmlichen Trauerkleidung.

Marianne legte den Arm um die Gestalt Ediths und drückte sie sanft an sich. So blieben sie eine Weile schweigend sitzen.

Da ward die Portiere zurückgeschlagen — Graf Sponeck trat ein, erstaunt stehen bleibend.

Marianne erhob sich rasch, während Edith sitzen blieb, und unter Thränen lächelnd, zu ihrem Gatten aufschah.

„Verzeihung, wenn ich störe...“

„Du störst nicht, mein Freund,“ entgegnete Edith. „Ich muß um Verzeihung bitten, daß ich Euch warten ließ, — aber hier habe ich eine Freundin getroffen — Fräulein von Warnstedt — welche die Güte haben will, bei mir zu bleiben...“

„Gnädiges Fräulein...?“

„Nicht wahr, Marianne, Sie bleiben bei mir?“

Edith streckte ihr mit bittender Geberde die Hände entgegen. Marianne vermochte nicht zu widerstehen; sie ergriff tief bewegt die Hände Ediths und wollte sie küssen. Aber Edith zog das junge

Mädchen in die Arme und küßte sie zärtlich auf die Stirn.

„Sie sollen es gut bei mir haben, Marianne,“ flüsterte sie ihr zu und streichelte ihr die blassen, schmalen Wangen, die von des Lebens Noth und Arbeit in deutlicher Weise erzählten.

15. Kapitel.

Graf Sponeck liebte eine glänzende Gesellschaft und gab in seiner Villa in der Thiergartenstraße oft größere und kleinere Gesellschaften. Der Reichtum seiner Gattin gestattete ihm, sich und Edith das Leben so angenehm, so glänzend zu gestalten, wie er es nur wünschen konnte, und Edith legte ihm bei seinen Bemühungen, ein großes, glänzendes Haus zu machen, in keiner Weise Beschränkungen auf. Im Gegentheil, sie war stolz auf ihre Stellung in der ersten Gesellschaft der deutschen Reichshauptstadt. Man hatte die schöne Amerikanerin, die Gattin des Grafen Sponeck, mit offenen Armen aufgenommen, und niemand dachte daran, sich nach der Vergangenheit von Ediths Vater oder nach dem Ursprunge ihres Reichtums zu erkundigen. Man war nur erstaunt, daß die schöne, junge und kluge Edith dem nicht sehr bedeutenden und fast um zwanzig Jahre älteren Grafen Herbert Sponeck die Hand gereicht; aber der Graf war, wie man so sagt, ein „prächtiger Keel“, dem man seiner lebenswürdigen Eigenschaften wegen schon gut sein konnte, und eine Grafenkronen war doch auch nicht so übel, zumal, wenn mit ihr der Besitz eines großen Majorats verbunden war. Man gönnte dem Grafen sein Glück von Herzen und legte der schönen Gräfin seine Huldigungen zu Füßen, welche diese

mit dem stolzen Anstande einer Fürstin entgegennahm.

Durch Marianne war ein neues Element in das gräfliche Haus eingezogen, welches nach mehreren Richtungen hin wohlthätig und, fast konnte man sagen, versöhnend wirkte.

Edith fühlte sich innerlich vereinsamt, da sie geistig ihren Gatten überragte, und sie mit ihm wohl durch gute Freundschaft, aber nicht durch innige Liebe verbunden war. Die Vergangenheit besaß noch zu viel Macht über ihr leidenschaftliches Gemüth. Durch Mariannens stilles, freundliches Wesen wurden die schroffen Seiten von Ediths Charakter gemildert. Mit heimlicher Bewunderung sah die Gräfin an der neuen Freundin empor, die Noth und Arbeit auf sich nahm, ohne zu murren, ohne zu klagen, um ihrem Bruder eine glänzende Laufbahn zu ermöglichen. Wenn Marianne auch Edith nicht die volle Wahrheit gestanden, so errieth diese doch den Zusammenhang aus einzelnen, gelegentlichen Aeußerungen; sie liebte und bewunderte Marianne um so mehr, als diese ihren Opfermuth als etwas Selbstverständliches auffaßte. In Ediths Wesen schlich sich eine Weichheit ein, welche sie auch dem Gatten näher brachte. Graf Sponeck erkannte den günstigen Einfluß Mariannens auf seine Gattin sehr wohl und war dem jungen Mädchen dankbar dafür; denn er liebte Edith mit ganzem Herzen. Wenn er sich auch anfangs aus äußeren Gründen um Ediths Hand beworben, so hatte sich doch sehr bald eine warme, innige Liebe zu dem edlen, schönen Mädchen in sein Herz geschlichen, und nachdem Edith ihm ihr Ja-

Palais zu Potsdam von Sr. Majestät Herrn v. Bülow persönlich überreicht.

Der deutsche Kaiser wird, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, anlässlich des 80. Geburtstages des Königs Christian von Dänemark erwartet. Da aus demselben Anlaß das russische Kaiserpaar im April in der dänischen Hauptstadt eintrifft, so steht eine Zusammenkunft der beiden Kaiser bevor.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich soweit gebessert, daß sie voraussichtlich an den bevorstehenden Hoffestlichkeiten theilnehmen kann. Es war eine sehr starke Grippe mit Halsaffektion. Das Töchterchen, das auch unter den Erscheinungen einer Influenza zu leiden hatte, ist jetzt wieder wohlthun. Der jüngste Sohn Joachim hat jedoch mit allerlei Indispositionen zu kämpfen.

Ihre Majestät die Kaiserin hat der Lehrerin Fräulein de Haas in Anerkennung ihrer Verdienste um die Kleinkinderschule am Ostersbaum und Neuentrich in Elberfeld die silberne Verdienstbrosche am weißen Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Kaiserin Friedrich wird im nächsten Monat als Gast der Königin von England in Osborne und Windsor weilen. Ihre älteste Tochter, die Erbprinzessin von Meiningen, und deren Tochter, Prinzessin Feodora, welche im März den Prinzen Heinrich XXXIII. Neuh heirathen wird, werden die Kaiserin begleiten. Der Prinz selber wird sich Ende Februar der Königin vorstellen.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Dienstgebäude am Leipzigerplatz zu einer Sitzung zusammen.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist nach neuesten Meldungen befriedigend. Die Schmerzen in den Füßen haben nachgelassen, und das Allgemeinbefinden hat sich gehoben.

In das Herrenhaus ist neu berufen worden der erste Bürgermeister Jaehne in Potsdam auf Präsentation der Stadt Potsdam mittels allerhöchsten Erlasses vom 22. Dezember 1897.

Das „Amtsblatt“ des Reichspostamtes veröffentlicht folgende Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes: „Der Päckerei- und Briefverkehr ist in der letztverflohenen Weihnacht- und Neujahrzeit weit über den Umfang in den früheren Jahren hinausgegangen. Allein in Berlin sind 5,6 Millionen Päcketsendungen bearbeitet worden. Die Bewältigung der Massen hat, wie ich mich bei verschiedenen Betriebsstellen persönlich überzeugt habe, an die Beamten und Unterbeamten sehr hohe Anforderungen gestellt. Der gewaltige Verkehr hat sich zu meiner Freude im gesammten Reichspostgebiet glatt abgewickelt. Ich nehme gern Veranlassung, den Beamten und Unterbeamten für die bewiesene Hingebung und Umsicht meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.“

Der neue chinesische Gesandte in Berlin Hui-Huen ist mit großem Gefolge in Berlin eingetroffen. Heute Abend giebt der jetzige Gesandte Hsi zu Ehren der Ankunft seines Nachfolgers ein großes Festmahl.

Der Jesuitenorden zählte dem Bayer. Vaterl. zufolge im Jahre 1896 14251 Mitglieder, darunter 6000 Patres, die Messe lesen, und 4416 Studenten und Novizen. In Deutschland zählte man 1662 Patres und 1141 Studenten, in Spanien 1002 und 1070, in Frankreich 1633 und 689, in England 989 und 920, in Italien 789 und 601. Die

mit dem Finger drohte. „Aber ich werde nur gehen, wenn auch Sie mitkommen.“

„Ach, ich — der Graf möchte doch gern mit Ihnen allein sein, Edith.“

„Aber ich wünsche es nicht!“

„Edith, Ihr Gatte ist so gut.“

„Sieh, sieh — wie Sie ihn verteidigen! Nun ja, er ist gut — ich erkenne es an — aber man ist auch sehr wenig, wenn man weiter nichts ist.“

„So dürfen Sie von Ihrem Gatten nicht sprechen, Edith.“

„Ja, ja, Sie haben Recht, Sie kleine Moralpredigerin. Aber ich kann nun einmal nichts dafür, daß . . . doch sprechen wir nicht mehr darüber. Singen Sie mir ein Lied — die wilden Rosen . . . bitte, bitte! Ich höre Ihre Stimme so gern.“

Lächelnd ging Marianne zum Flügel und begann das Lied:

Wilde Rosen wieder blühen
In dem frühlingfrischen Wald.
Wie sie duften, wie sie glühen —
Wilde Rosen welken bald . . .

Edith lauschte tief bewegt jedem Worte der weichen Stimme.

Als das Lied beendet war und Marianne leise weiter spielte, erhob sie das Haupt, und ihr Blick begegnete dem Auge ihres Gatten, der in der Thüre stand.

Edith erhob sich; ein ungeduldiger Zug machte sich auf ihrem Antlitze bemerkbar.

„Bardon,“ sagte der Graf vortretend, „wenn ich störe.“

Gesellschaft Jesu ist eingetheilt in 22 Provinzen, welche die ganze Welt umfassen. Von diesen ist Deutschland die stärkste an der Zahl, es folgen dann Belgien, Arragonien und Kastilien. Die Provinz Mexiko ist die letzte mit 186 Gliedern der Gesellschaft.

Der frühere Landtags-Abgeordnete Cremer, welcher nach seinem Austritt aus dem Centrum Hospitant der konservativen Fraktion war und in der Berliner Bewegung eine hervorragende Rolle spielte — er war unter der Bezeichnung der schwarze Cremer bekannt — ist gestern gestorben.

In hiesigen wissenschaftlichen Kreisen steht man der Schenk'schen Theorie der Geschlechtsbestimmung, die jetzt soviel Aufsehen macht, durchaus skeptisch gegenüber.

In der Disziplinär-Untersuchungssache gegen den Kriminalkommissar von Tausch entschied der Gerichtshof, daß der Angeklagte die Pflichten, die sein Amt ihm auferlegt, verletzt und ferner sich durch sein Verhalten außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt habe. Deshalb ist v. Tausch aus seinem Amte zu entfernen und zwar durch Veretzung in ein anderes Amt mit gleichem Range, jedoch mit Verlust des Anspruches auf Umzugskosten; auch sind ihm die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. — Nach der Verhandlung meldete sich Kriminalkommissar von Tausch krank; er will, sobald das Urtheil rechtskräftig geworden ist, den Staatsdienst verlassen. — Bei der Urtheilserkundung im Prozeß Tausch hob Polizeipräsident v. Windheim hervor, daß der Angeklagte zwar schwer gefehlt habe, daß ihm aber nichts ehrenrühriges nachgewiesen worden sei.

München, 6. Januar. Um das Kunsthandwerk zu fördern und um insbesondere seine würdige Vertretung bei der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu unterstützen, hat sich hier ein ständiger Ausschuß für Kunst im Handwerk gebildet, welcher einerseits eine Anstalt für alle Fragen des Kunsthandwerks errichtet hat, andererseits die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen „Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk“ mit dem Sitz in München beabsichtigt.

Neuestes über die Ermordung der beiden Stehler Missionare.

Der zeitige Vorsteher der Süd-Schantung-Mission, Herr Provicar Freinademek, schildert das blutige Ereigniß dem Generalsuperior der Gesellschaft nach der „Köln. Volksztg.“ folgendermaßen:

„Am 31. Oktober besuchten die beiden Missionare P. Henle und P. Stenz, von der Stadt Tsjie kommend, die Christengemeinde Tschang-tja-tschuang, vielleicht wohl die schönste Gemeinde von Südschantung. Am 1. November vormittags traf vom benachbarten Li-tja-tschuang, 27 Li (drei Wegetunden) von Tschang-tja-tschuang entfernt, zum Bezirke Uinschang gehörig, Herr Nies ein. Er hatte in Litja das Allerheiligste gefeiert und wollte in Tschang-tja mit den Herren Henle und Stenz den Allerheiligsten feiern. Zu diesem Zwecke studirten sie das Requiem ein, und nachdem sie besonders noch das Miseremini mei, saltem vos, amici mei**)

** Auch Tschang-tja geschrieben.

** Erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde!

Marianne hörte auf zu spielen, stand auf und wollte sich entfernen.

„D bleiben Sie nur, Fräulein von Warnstedt,“ fuhr der Graf fort. „Meine Nachricht gilt auch Ihnen.“

„Du hast eine Nachricht für uns?“ fragte Edith.

„Einen Besuch,“ entgegnete der Graf. „Ein alter Bekannter von Euch wünscht Euch seine Aufmerksamkeit zu machen — Herr von Platen.“

„Ah —!“

Ein leichtes Erröthen huschte über Ediths Gesicht, während Marianne ruhig sagte:

„Ja, Herr von Platen diente als Referveoffizier in Hoheneck — daher die Bekanntschaft.“

„Richtig, Fräulein Marianne — das sagte mir auch Herr von Platen, den ich neulich im Unionklub kennen lernte und der mich bat, uns seine Aufmerksamkeit zu machen zu dürfen. Willst Du ihn empfangen, Edith?“

Diese wollte kurz erwidern, daß sie nicht die geringste Neigung dazu verspüre. Aber plötzlich glaubte sie zu bemerken, daß ihr Gatte sie mit sonderbar prüfendem Blicke beobachtete.

Sollte Herr von Platen dem Grafen gegenüber Andeutungen über die Vergangenheit ihres Vaters gemacht haben?

Ein peinliches Gefühl schlich sich in ihr Herz, sie fühlte sich ihrem Gatten gegenüber

gut eingeübt, legten sie sich gegen zehn Uhr zur Ruhe, und zwar schliefen P. Nies und P. Henle in einem (eben fertig gebauten) Hause zusammen, während P. Stenz aus Mangel an einem Bettstagen sich im Pförtnerzimmer zur Ruhe legte.

Die Herren mochten eben eingeschlummert sein, als gegen 11 Uhr eine bis auf die Zähne bewaffnete Rotte von 20 bis 30 Mann in den Hof hineinstürzte und durch das gewaltig erbrochene Fenster in das Zimmer der beiden Missionare eindrang. In Zeit von etwa 4 Minuten wurde alles, was nicht nagel- und niestfest war, geplündert, und die beiden rüchelten bereits in ihrem Blute. Nach weiteren sechs Minuten etwa machte der Tod ihrem gräßlichen Leiden ein Ende. P. Nies hatte 13 Stichwunden, P. Henle hatte 9 erhalten. Ersterer lag auf seinem Angesichte hingestreckt, letzterer auf dem Rücken liegend ausgestreckt, neben ihnen eine furchtbare Blutlache am Boden. Kamentlich sieht das Hemd des armen Herrn Nies aus, als wäre es in Blut getaucht worden. Wir schicken die blutgetränkten Kleidungsstücke als Andenken mit nach Stehl.

Nachdem die Unmenschen dies ihr mörderisches Handwerk beendet, räumten sie das Zimmer, rannten im Hofraum umher und riefen: „Wir haben dem Langbarte (P. Stenz) noch nicht den Garau gemacht. Wo ist der Langbart?“ Der arme P. Stenz lag in seinem Zimmerchen an der Pforte. Sein Leben hing also an einem Faden. Doch der Himmel wollte ihn noch der Mission erhalten. Die Unholde fanden ihn nicht und zogen ab.

Kaum hatten sie den Hof geräumt, als P. Stenz aus seinem Versteck hervorkroch, um nach den beiden Mitbrüdern zu sehen. P. Henle war noch bei Bewußtsein, erhielt rasch die Absolution und die letzte Delung und war dann todt. P. Nies gab kein Lebenszeichen mehr und erhielt deshalb bedingungsweise die heilige Losprechung. Vom Ueberfalle bis zum Tode der beiden Missionare mögen zehn Minuten oder eine Viertelstunde vergangen sein.

Noch dieselbe Nacht brachte ein Bote die schreckliche Nachricht nach Zining, und ich eilte mit Herrn Bilstermannsogleich nach Tschang-tja-tschuang, besichtigte die schaurige Szene und besuchte rasch den Mandarin. Dann telegraphirte ich an den deutschen Gesandten und nach Stehl, ordnete darauf den Ankauf zweier Särge und die Beschaffung der beiden Leichen nach Tschang-tschuang an, wo am 16. November die feierliche Beerdigung statthaben wird. Alle Mitbrüder der Mission sind gebeten, nach Möglichkeit sich am Begräbniß theilnehmen zu wollen.

Das der blutige Vorgang am Allerheiligsten-Tage in Tschang-tja-tschuang; für die Mission ein Schlag, wie bis dahin sie noch keiner getroffen hat: zwei arbeitskräftige und arbeitslustige junge Missionare gerade in der Blüte ihrer Jahre hingemordet! Der Himmel sei uns gnädig! Es wird einem schwer, die Hand zu küssen, die so bitter schlägt. Und doch wollen wir es thun, denn es ist der Herr, und noch mehr, der gütige Vater ist es, der uns schlägt.“

Zur Erklärung füge ich noch bei: P. Stenz war Hausoberer und die Getödteten den Mördern höchst wahrscheinlich nicht bekannt, jedoch sie, wie es scheint, bloß aus Haß der Religion ermordet wurden.“

nicht frei, eine Empfindung der Schuld gegen ihn bedrückte sie. — Weshalb hatte sie auch dem Grafen nicht alles gesagt? Doch das war nun zu spät — aber jetzt sollte er es auch nicht aus dem Munde eines anderen erfahren. Sie fühlte instinktiv, daß Herr von Platen diesen Besuch mit einer bestimmten Absicht machte. Er wollte sie zwingen, ihn zu empfangen — das war's! Sollte sie diesem Zwange gehorchen?

„Nun,“ fragte der Graf, „kannst Du Dich nicht entschließen, Deine Einsamkeit aufzugeben? Für die Oper ist es doch schon zu spät geworden — ich denke, wir bleiben heute Abend gemütlich zu Hause. Beter Max will kommen — ich habe auch Herrn von Platen eingeladen, den Abend mit uns zu verbringen . . . natürlich wenn es Dir angenehm ist.“

„Weshalb sollte es mir nicht angenehm sein?“ entgegnete sie scheinbar gleichgiltig.

„Wo darf ich Dich und Fräulein von Warnstedt im Salon erwarten?“

„Wir werden kommen.“

„Besten Dank. — Auf Wiedersehen denn.“

Er entfernte sich, nachdem er Mariannen freundlich zugewinkt hatte.

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen zwischen den beiden Freundinnen. Edith ging hastig in dem Gemach auf und ab, während Mariannens Augen ihr beobachtend folgten. Sie errieth, was Edith erregte, und trat auf sie zu, ihren Arm um Ediths Schulter legend:

Ausland.

Petersburg, 6. Januar. Russische und ausländische Kapitalisten errichten bei Char'koff ein Eisenwerk und mehrere Fabriken zur Herstellung von Eisenwaaren.

Suda (Kreta), 5. Jan. Das deutsche Panzerschiff „Oldenburg“ ist heute Abend hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 6. Januar. (Handwerkerverein Theater.) Am 5. d. Mts. fand im Restaurant des Herrn C. v. Breesmann eine Vorstandssitzung statt, in welcher beschlossen wurde, Sonntag den 9. d. Mts. eine Generalversammlung abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Busch über „Sibirien“. 2. Wahl der Vorstandes pro 1898. Wahl der Revisions-Kommission der Rechnungen pro 1897. Fragekasten, Geschäftliches. Dem Verein gehörten im verflohenen Jahre 54 Mitglieder und drei Ehrenmitglieder an. — Herr Direktor Berthold aus Thorn, der auch in unserer Stadt einen guten Ruf besitzt, veranstaltet am Sonnabend in der Villa nova eine Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt der neue, vorzügliche Schwank „Hans Huchstein“.

Marienwerder, 6. Januar. (Der Eisenbahnbau der Linie Riesenburg-Zablonowo) ist der vereinigte Eisenbahnbau-Betriebsgesellschaft in Berlin übertragen worden. Mit den Bauarbeiten soll sofort begonnen werden.

Elbing, 5. Januar. (Die Miethspreise) steigen gegenwärtig in unserer Stadt ganz bedeutend. Wohnungen, die bisher 350—450 Mark brachten werden für 400—550, ja sogar bis für 600 Mark vermietet. Jedenfalls hat die Verlegung Elbing's in die erste Servis-Klasse, und auch wohl die starke Zunahme der Bevölkerung das starke Steigen der Miethspreise bewirkt.

Danzig, 7. Januar. (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.) Wie verlautet, hat die Abtheilung die Hoffnung, daß Herr Landeshauptmann Major Leutwein etwa im März, kurz vor seiner Abreise nach Afrika, nach Danzig besucht, um in einer zu seinen Ehren zu veranstaltenden Festigung hier zu sprechen.

Koschen, 4. Januar. (Beim Rangiren verunglückt.) Beim Rangiren des Viehzuges wurde der 51 Jahre alte Bahnarbeiter Knopf von den Buffern zermalmt. K. hinterläßt fünf Kinder, von denen drei das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben.

Königsberg, 5. Januar. (Der ostpreussische Zweigverband deutscher Müller) trat heute hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Th. v. Lukowitsch zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen, deren einziger Gegenstand die Verathung über Schritte zur Abwehr der für die binnenländischen Mühlen verberblichen Folgen der seit dem 13. Dezember v. Jz. erlassenen Tarife für Getreide und Mühlenfabrikate nach den Seehäfen Königsberg, Danzig und Memel betraf. Beschlossen wurde die Abgabe einer Petition an den Minister d. Finanzen, in welcher unter dem Hinweis darauf, daß durch eine Ermäßigung der Tarife die binnenländischen Mühlen mit den großen Hafemühlen nicht mehr konkurriren können, da dieselben das Monopol in der Mühlenbranche an sich reißen, um die halb-mögliche Aufhebung der ermäßigten Tarife gebeten wird. Im Anschluß daran soll auf die übereinstimmend gefaßten Beschlüsse der Bezirks-eisenbahnraths-Sitzungen zu Breslau und zu Bromberg bezüglich einer allgemeinen Detarification der Tarife für Getreide und Mühlenfabrikate hingewiesen und um die Einführung einer solchen Petition gebeten werden.

Königsberg, 6. Januar. (Zwangsklehrbezirke.) Der Bezirks-Ausschuß hat auf Antrag des Herrn Regierungspräsidenten die Einteilung der Stadt in zwanzig Lehrbezirke für das Schornsteinfeger-gewerbe beschlossen. Dem Vernehmen nach hat gegen diesen Beschluß sowohl der Magistrat, als auch der hiesige Grundbesitzerverein bei dem Provinzialrath Beschwerde eingelegt.

Posen, 6. Januar. (Polnischer Aerzte- und Naturforscher-Kongress.) Eine naturwissenschaftlich-medizinische Ausstellung soll am 12., 13. und 14. Juli d. J. in Posen gelegentlich des an diesen Tagen stattfindenden polnischen Aerzte- und Naturforscherkongresses veranstaltet werden.

Aus der Provinz Posen, 6. Januar. (Kein Statthalter für die Provinz Posen.) Daß für

„Was ist Ihnen, Edith?“ fragte sie laut. „Will die Erinnerung an die Vergangenheit immer noch nicht verblasen, daß dieser Herr von Platen Sie so erregen kann? Sie stehen so hoch erhaben über ihm, daß sein Erscheinen für Sie höchst gleichgiltig sein sollte. Erfüllen Sie die Bitte des Grafen. Seien Sie fröhlich, harmlos, wie immer. Was kümmert Sie Herr von Platen?“

Edith athmete schwer auf.

„Sie haben Recht, wie stets, meine gute Marianne. Ich bin eine Thörin — kommen Sie, lassen Sie uns in den Salon gehen.“

Der Graf, Kurt von Platen und Beter Max von Sponeck, der grüne Husar, befanden sich in eifrigem Gespräch über Sportangelegenheiten. Als die Damen eintraten, verstimmt die Unterhaltung sofort, und Herr von Platen eilte auf Edith zu.

„Gnädigste Frau Gräfin, welch freudiges Wiedersehen!“

Er schaute nach ihrer Hand, die er in übertriebener Ehrerbietung an die Lippen führte.

„Ich versichere Ihnen, gnädigste Frau Gräfin, daß ich auf das freudigste überrascht war, als ich vernahm, daß Sie für unsere Gesellschaft gewonnen seien. Ah, wer hätte das gedacht, als ich die Ehre hatte, Ihre und Ihres Herrn Vaters Bekanntschaft in Baden-Baden zu machen!“

(Fortsetzung folgt.)

die Provinz Bosen ein Statthalter ernannt werden soll, wird von Bosener Blättern als unbegründet bezeichnet.

(Weitere Provinzialnachr. i. Beilage.)

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 8. Januar 1642, vor 256 Jahren, starb Keplers großer Zeitgenosse Galilei zu Pisa bei Florenz. Er hat sich durch seine Entdeckung auf dem Gebiete der Mechanik und Physik ein unsterbliches Verdienst erworben. Mit Hilfe des kurz zuvor in Holland erfundenen Fernrohres entdeckte er die Trabanten des Jupiter. Seine Ansicht, daß die Erde sich bewege und die Sonne stillstehe, mußte er als irrig und schriftwidrig abschwören. Galilei schmachtete einige Zeit in dem Kerker der Inquisition, wo er erblindete. Unwillig über den geistigen Zwang, soll er leise die Worte gesprochen haben: E pur si muove (und sie bewegt sich doch).

Thorn, 7. Januar 1898.

(Das kaiserliche Jagdloß in Rominten aus Thorer Honigkuchen.) Die Honigkuchenfabrik von Herrn. Thomas hier selbst, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, hat zu dem verflochtenen Weihnachtsfeste für die Feiertafel der königlichen Prinzen eine Nachbildung des kaiserlichen Jagdloßes von Rominten aus feinsten Honigkuchen in künstlerisch schöner Ausführung hergestellt. Seine Majestät der Kaiser und Königin hat allergnädigst geruht, dieses Geschenk anzunehmen und für dasselbe in einem besonderen Schreiben dem Inhaber der Firma allerhöchst Seine Anerkennung und Dank über die gelungene Arbeit auszusprechen.

(Für das Kaiser Wilhelm Denkmal) in Thorn sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: 6,30 Mk. vom Gemeindevorsteher Wigalte-Brzozja als Ertrag einer von demselben in der Gemeinde Brzozja veranstalteten Sammlung. Es haben beigetragen: Gemeindevorsteher Wigalte 1 Mk., Helene Trojste 50 Pf., Krönig 50 Pf., M. Moede 50 Pf., G. Janke 50 Pf., Viede 50 Pf., B. Krause 50 Pf., C. Trojste 1 Mk., Barb 20 Pf., F. Krönig 50 Pf., C. Wenzel 20 Pf., Figotelsti 20 Pf., Cichorski 20 Pf. Gesamtbetrag der bisherigen Eingänge 179,60 Mk.

(Erzbischof von Stablawski.) Die „Gazeta Tor.“ schreibt, in Berlin kursire das Gerücht von der beabsichtigten Ernennung des Herrn Erzbischofs von Stablawski zum Kardinal.

(Ausdehnung und Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat auf den 31. d. Mts. die Oberbürgermeister mehrerer großer Städte, Vertreter des Handels- und Gewerbeverbandes, Direktoren von kaufmännischen Fortbildung- und Fachschulen und sonstige Sachverständige nach Berlin eingeladen, um mit ihnen über verschiedene die Ausdehnung und Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen betreffende Fragen zu beraten. Dabei sollen die Verhältnisse der kaufmännischen Fortbildungs-, Handels- und höheren Handelsschulen besprochen werden; auch wird die Frage zur Förderung kommen, ob es in Preußen als ein Bedürfnis anzuerkennen ist, neben den Handels- und höheren Handelsschulen noch besondere Handelshochschulen, sei es als selbständige Einrichtung oder in Verbindung mit anderen Hochschulen (Universitäten und Polytechniken), zu schaffen.

(Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) bereitet alljährlich für ihre Mitglieder eine Gesellschafts-Reise vor zur Gewinnung eines Einblicks in die landwirtschaftlichen Verhältnisse unserer Nachbarländer bezw. einzelner Theile unseres Vaterlandes; in diesem Jahre sollen Schleswig-Holstein, Dänemark und Südschweden vom 8. bis 28. Juni besucht werden. Der Führer dieser Reise wird im April eine Vorreise machen, um alle Einzelheiten des Reiseplans festzusetzen und günstige Zeitausnutzung und förderliche Aufnahme der Reisegesellschaft nach Kräften zu sichern.

(Coppertus-Verein.) Die nächste Monatsversammlung findet Montag den 10. Januar abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag des Vorstandes, der sich auf einen Vorschlag des Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins des allgemeinen deutschen Sprachvereins bezieht; durch diesen letzteren wird nämlich der Coppertus-Verein ersucht, dem genannten Zweigverein als förperschaftliches Mitglied mit einer gewissen Anzahl von Mitgliedsbeiträgen beizutreten. Nachdem hierauf die Annahme eines ordentlichen Mitgliedes erfolgt ist, sind zwei dreigliedrige Kommissionen zu erwählen, die eine zur Begutachtung der eingelaufenen Stipendien-Arbeiten, die andere zur Vorbereitung der Feier des 19. Februar. Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Wahl von drei ordentlichen Mitgliedern. — In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird nach einem Bericht des Herrn Oberlehrer Semrau über unsere Eingänge für das städtische Museum Herr Regierungs-Baumeister Cuny den zweiten Theil eines Vortrages über die deutsche Malerei vom 13. bis 16. Jahrhundert halten, und zwar unter dem Titel: „Albrecht Dürer“.

(Mozartverein.) In Verbindung mit der nächsten Uebung am Montag den 10. d. Mts. findet die Hauptversammlung statt, in welcher die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen ist.

(Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins) hielt gestern Abend im Artushof seine Generalversammlung ab, der u. a. auch Se. Excellenz der Herr Gouverneur Generalleutnant Kohne beiwohnte. Aus dem vom bisherigen Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahre von anfänglich 16 auf schließlich 90 Mitglieder gewachsen ist; davon ist ein Mitglied verstorben, zwei durch Wegzug von Thorn ausgeschieden. Neueingetreten sind zum 1. Januar 14, jedoch der Mitgliederbestand gegenwärtig 101 beträgt. Als förperschaftliche Mitglieder gehören dem Sprachverein bereits die Artzgesellschaft mit einem und der Kaufmännische Verein mit drei Mitgliedsbeiträgen an. Nachdem sodann die Rechnung des verflochtenen Jahres durch zwei von der Versammlung erwählte Rechnungsprüfer durchgesehen und dem Schatzmeister Entlastung erteilt war, wurden die beamteten Vorstandsmitglieder für das neue Geschäftsjahr gewählt. Die Versammlung entschied sich für Wiederwahl der bisherigen Mitglieder durch Zuruf, nämlich Mädchenschul-

direktor Dr. Mahdorn als Vorsitzender, Oberlehrer Marks als Schriftführer und Kaufmann Fris Kordes als Schatzmeister. Im Anschluß an einen Beschluß der vorigen Sitzung wird ferner ein Ausschuß eingesetzt, der unter Zugrundelegung bestimmter im Gebrauch befindlicher Gasthofspreislisten die Angelegenheit der Gasthofspreise weiter verfolgen soll. Diesen Ausschuß bilden die Herren Oberleutnant Wille, Oberlehrer Hollmann und Kaufmann Kordes. Ebenso wird über die voriges Mal bereits beschlossene Sammlung von Volkswörtern, d. h. volkstümlichen, aber landschaftlich begrenzten Ausdrücken der Sprache wieder beraten und in Aussicht genommen, diesen Gegenstand, sowie Besprechungen über Mutterausprache im Anschluß an die „Zünftling“ sechs Sätze über die Ausprache des Deutschen“ von dem Stuttgarter Professor Erbe in den kommenden Versammlungen als nächste Unterlage für die Beratungen und Unterhaltungen festzuhalten. Diese Versammlungen sollen fortan regelmäßig alle Monate stattfinden, die nächste, in der Herr Oberlehrer Hollmann einen Vortrag halten wird, Mittwoch den 9. Februar. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein (Jahresbeitrag 3 Mk.) nehmen die oben genannten Vorstandsmitglieder jederzeit entgegen.

(Der Turnverein) hält heute Abend 9 1/2 Uhr im Nicolaischen Lokale seine Jahresversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes steht.

(Theater.) Gestern Abend beendete Fräulein Clara Drucker vom Berliner Leffingtheater ihr Gastspiel als Cyprienne in dem gleichnamigen Lustspiel von Sardou. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich zu der Abschiedsvorstellung eingefunden, dessen enthusiastischer Beifall die Dichtung für den hervorragenden Kunstgenuß vor den Fräulein Drucker auch in ihrer letzten Rolle bot. Wie einen vollen künstlerischen hat das Gastspiel Clara Drucker auch einen ziemlich befürmten Erfolg für die Direktion zu verzeichnen.

(Physikalische Experimental-Vorträge.) Ueber die physikalischen Experimental-Vorträge des Herrn Dähne, welcher, wie bereits mitgeteilt, am 19. und 20. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums zwei Vortragsabende veranstalten wird, sagt Herr Professor Dr. Dittwald an der Universität zu Leipzig folgendes: „Konnte man nach den vorzüglichen Zeugnissen, die Herr Dähne von den ersten physikalischen Autoritäten beifolgt, etwas außerordentliches erwarten, so übertraf doch das Vorgeführte die Erwartungen noch. Was nun diese Vorträge auszeichnete, das waren erstens die Exactheit der durch vorzügliche Apparate ausgeführten Experimente, und zweitens die außerordentlich klare und ansprechende Auseinandersetzung des Vortragenden. Beides griff organisch so exakt ineinander, daß man aus dem Vortrage einen wahren Kunstgenuß erlangte.“ Wie bereits mitgeteilt, liegt die Substitutionsliste in der Buchhandlung des Herrn G. F. Schwarz auf.

(Herr Organist Steinwender) von der altstädtischen evangelischen Gemeinde, dessen bedeutende musikalische und gesungliche Begabung unserem Publikum bei verschiedenen Konzertaufführungen bereits bekannt geworden ist, erteilt wie seine Vorgänger Klavier-, Gesang- und Theorie-Unterricht, wozu ihn seine gediegene musikalische Bildung besonders befähigt. Obwohl Herr Steinwender blind ist, vermag er den Unterricht mit dem besten praktischen Erfolge zu geben, und es kann daher der Unterricht des Herrn Steinwender sehr empfohlen werden.

(Zwei gefährliche Rowdies) sind in der Person der Arbeiter Franz Kühn und Bernhard Problemski verhaftet worden. Sie haben am Dienstag Abend in der siebenten Stunde auf der Bromberger Vorstadt den Arbeiter Franz Schimmel durch Messerstiche und Stockschläge lebensgefährlich verletzt. Schimmel hat zwei Messerstücke in den Rücken erhalten, von denen einer die Lunge getroffen hat. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gefunden) ein gefitteter Herrenhandschuh am Artushof. Näheres im Polizeibericht.

Modor, 6. Januar. (Verschiedenes.) Zum Amtsnachfolger des im Monat April 1897 verstorbenen Hauptlehrers Schulz ist der Lehrer Johann Schwarz aus Kauernick als Hauptlehrer an der katholischen Knabenschule hier selbst von der königlichen Regierung berufen worden. Schwarz tritt mit dem 16. Januar cr. hier sein Amt an. — Im Jahre 1897 kamen beim hiesigen Standesamte 691 Eheschließungen und 415 Sterbefälle zur Anmeldung. Getraut wurden 101 Paare. — Die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat den Beschluß der Gemeindevertretung vom 8. Dezember 1897: „Verheirathung der Lehrerinnen hat die Aufhebung ihrer Anstellung und ihrer Rechte aus der Befolgungsordnung vom 17./27. September 1897 mit dem Schlußse des Schulhalbjahres, in welchem die Verheirathung stattfindet, zur Folge“ unterm 20. Dezember 1897 Nr. II 1. 8302B bestätigt.

Modor, 7. Januar. (Der Schützenverein) hält am Sonnabend bei Krampitz seine Generalversammlung ab.

(Aus dem Kreis Thorn, 7. Januar. (Granulose.) Am 4. d. Mts. untersuchte der Kreisphysikus Herr Dr. Bodtke aus Thorn in Roggowko die Schulkinder auf das Vorhandensein der Augenkrankheit. Es fanden sich unter den 47 Schülern der Schule vier leichte Augenkranken vor. Ein Mädchen dagegen war schwerer erkrankt, jedoch ihre sofortige Aufnahme in die Diakonissen-Anstalt nach Thorn veranlaßt wurde.

Von der russischen Grenze, 6. Januar. (Eine seltene Promotion.) An der Warichauer Universität wurde unlängst, wie polnische Blätter berichten, Herr Rochus Borhik, ein Greis von 76 Jahren, zum Doktor der Medizin promovirt. Doktor Borhik — er hält wohl den Rekord unter den „bemoosten Häuptern“ aller Universitäten — war seit Beendigung der Gymnasialstudien im Jahre 1846 durch zehn Jahre gezwungen, das harte Brod eines Hofmeisters zu essen; 1857 begann er seine medizinischen Studien, aber die politischen Ereignisse führten ihn, wie so viele andere, ins Exil, und er mußte sich im Auslande als Lehrer durchs Leben schlagen. Vor nicht langer Zeit ins Vaterland zurückgekehrt, erhielt er die Erlaubnis zur Ablegung der Prüfungen. Der „junge“ Doktor ist nach Lithauen abgereist, wo er seine Praxis zu beginnen gedenkt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sudermann's „Johannes“ wird nunmehr am 15. d. Mts. im Berliner Deutschen Theater zum ersten Male in Szene gehen. Rainz giebt den Johannes, Frau Sorma die Salome. Am nämlichen Abend wird das Stück am Dresdener Hoftheater gegeben.

Mannigfaltiges.

(Der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung) bereitet eine Eingabe an den Unterrichtsminister vor; in derselben wird vorgeschlagen, das Tragen des Korsetts oder eines daffelbe ersetzenden Leibchens mit Stangeneinlagen beim Turnunterricht in den Mädchenschulen gänzlich zu verbieten.

(Selbstmord.) Aus Wernigerode a. S., 3. Jan., wird gemeldet: Die Stadt ist in Aufregung. Der Bürgermeister hat sich erschossen, wie es heißt, aus Furcht vor Entdeckung von Unregelmäßigkeiten.

(Zwei Personen ertrunken.) Auf dem dünnen Eise des Dorfteiches zu Burow bei Demmin brach der 8jährige Sohn des Eigentümers Krummerow ein. Seine Mutter, die ihn retten wollte, versank ebenfalls im Wasser, und beide ertranken vor den Augen der am Ufer stehenden Personen.

(Eine seltsame Kunde) kommt aus Wien. Professor Schenk, der Leiter des embryologischen Instituts an der Wiener Universität wird in den nächsten Tagen der Akademie der Wissenschaften seine Arbeit über eine Entdeckung vorlegen, die das Resultat zwanzigjähriger Bemühungen ist. Er behauptet, daß es möglich ist, bei Menschen wie bei Thieren wirksamen Einfluß auf das Geschlecht des künftigen Individuums zu nehmen.

(Eröffnen.) Der Miteigentümer des großen Modemagazins Au Bon Marché in Paris wurde am Dienstag von seiner Gattin erschossen. Während die Tochter und das Dienstmädchen sich um den Sterbenden bemühten, brachte sich die Frau Husbänder zwei Schüsse bei, die indes nicht lebensgefährlich sind. Als ihr mitgeteilt wurde, daß ihr Gatte tot sei, sagte sie: „Er wollte mit einer anderen leben, ich mußte ihm diese dummen Gedanken austreiben.“

(Per Rad um die Erde.) Die englischen Radfahrer Frazer, Love und Lunn, welche die Erde, so weit angänglich, auf ihrem Rade umfahren wollen, sind in Shanghai (China) eingetroffen. Am 17. Juni 1896 waren sie von London abgefahren.

(Ein Mann weib.) Wie das türkische Amtsblatt mittheilt, hat der Sultan der Frau Fatme Hanum, die in Männerkleidung aus dem Feldzuge gegen die Griechen theilgenommen, eine monatliche Pension von 300 Piastern angewiesen.

(Hexenverbrennung.) In Bamberarca (Peru) verbrannte der Pater Vargas eine Frau bei lebendigem Leibe, weil sie der Hexerei beschuldigt wurde. Dies meldet, um Irrthümer zu vermeiden, sei es gesagt, ein Bericht aus Lima vom 24. Oktober 1897 n. Chr.

(Ueberrumpft!) Es wurde kürzlich als der längste Mann in der deutschen Armee der bei der 3. Eskadron der Garde du Corps stehende Soldat Konrad genannt, welcher die respektable Länge von 2,04 Metern aufweist. Wie dem „Berl. Tagebl.“ nun aus Bayern geschrieben wird, dient bei dem bayerischen Infanterie-Regiment ein Mann, welcher den Botsdamer Riesen noch übertrifft, da er nicht weniger als 2,06 Meter — in Worten zwei Meter und sechs Zentimeter — mißt.

(Der erste Gasautomat) ist dieser Tage im Hause der Bureau der Gasanstalt zu Charlottenburg in der Privatwohnung des Verwalters aufgestellt worden. Der Automat ist ca. 75 Zentimeter hoch und hat die Form des gewöhnlichen Gasometers. Die Defnung zum Sineinwerfen des Zehnpennnickels befindet sich oben; nach Einwurf wird eine Kurbel an der rechten Seite des Apparates gedreht, und das Gas strömt heraus. Für zehn Pfennig brennt eine gewöhnliche Vier-Lichtflamme ca. fünf Stunden. Der Apparat ist so konstruirt, daß man, um fortlaufendes Brennen zu erzielen, sogleich sieben Zehnpennnickel hineinwerfen kann. Ist das bezahlte Gas verbraucht, so erlöschen die Flammen. Der Automat ist besonders für Privatwohnungen geeignet und wird unentgeltlich durch die städtische Gasanstalt aufgestellt.

(Zu dem Zusammenstoß eines Jagdwagens) mit einem Eisenbahnzuge der Strecke Sterkrade-Oberhausen, bei dem, wie gemeldet, der Oberförster Merrem aus Homburg und der Kaufmann Wuppermann aus Düsseldorf getödtet und außerdem mehrere Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden, wird weiter gemeldet, daß der Bahnwärter, welcher die Schranke nicht geschlossen hatte, seit dem Unglück spurlos verschwunden ist. Er beschästigte sich, da er eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, nebenbei mit Schuhmacherearbeiten, ist hierbei vor Ermüdung eingeschlagen und wachte erst auf, nachdem das Unglück bereits geschehen war.

(Wichorrfistung in München.) Der Rentner Math. Wichorr hat in München eine Wohlthätigkeitsstiftung im Betrage von 600000 M. errichtet. Aus den Renten sind jährlich 10000 M. an die Münchener Armen zu verteilen. Die 600000 M. sind der Kaufpreis eines von der Stadt München erworbenen Grundstückes in der Nähe des Babariparkes.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Jan. Nach einer Meldung Amsterdamer Blätter hat anlässlich der bevorstehenden Krönung der Königin von Holland die deutsche Gesandtschaft ein großes Palais im Preise von 16000 Gulden gemiethet. Man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß Kaiser Wilhelm der Krönungsfeier beizuwohnen gedenke. — Nach einer Meldung der „Berl. Pol. Nachr.“ soll mit der Reorganisation der Berliner Kriminalpolizei im nächsten Jahre der Anfang gemacht werden.

London, 6. Jan. Der „Daily Telegraph“ und der „Standard“ besprechen das deutsch-chinesische Abkommen abfällig. Der „Standard“ hofft, der Premierminister Lord Salisbury werde ohne Zeitverlust in Peking und Berlin erklären lassen, England habe ein beträchtliches Interesse an dem Abkommen und werde in Kiaotschau handeln, wie es in Port Arthur gehandelt habe. Die „Daily News“ wollen erfahren haben, daß zwischen den Mächten Verhandlungen schweben, China in Interessensphären zu theilen.

Belgrad, 6. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukas betreffend die Reorganisation der Leitung des aktiven Heeres; darnach ist König Milan zum Kommandanten des aktiven Heeres und General J. Markowitsch zum Generalstabschef ernannt worden.

Kalkutta, 6. Januar. General Beatman Biggs ist in Peshawar infolge der Beschwerden des Grenzfeldzuges gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Geom. Barmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
7. Jan. 16. Jan.

Tend. d. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-70	216-40
Warschau 8 Tage	216-10	—
Oesterreichische Banknoten	169-85	169-95
Preussische Konsols 3%	97-90	97-80
Preussische Konsols 3 1/2%	103-25	103-25
Preussische Konsols 3 3/4%	103-70	103-20
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-50	97-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-25	103-25
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	93-20	93-25
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	100-25	100-20
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	100-30	100-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-90	67-80
Türk. 1% Anleihe C	25-50	25-30
Italienische Rente 4%	94-80	—
Ruman. Rente v. 1894 4%	93	93
Diskon. Kommandit-Antheile	203-70	202-20
Harper Bergw.-Aktien	193-40	192-80
Thorker Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Wetzen-Lohn in Newyork Oktb.	100 1/2	101 1/2
Spiritus	38-20	38-20
70er Loh	—	—
Discont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.	—	—
Londoner Discont um 2 1/2 pCt. erhöht.	—	—

Standesamt Modor.

Rom 30. Dechr. 1897 bis einschließlich 6. Januar 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Depotarbeiter Hermann Abomat, T. 2. Arbeiter Martin Jaruszewski, T. 3. Arbeiter Joseph Brunatowski, T. 4. Arbeiter Albert David-Schönwalde, T. 5. Eigentümer Friedrich Glowinski-Schönwalde, T. 6. Arbeiter Anton Affeldt-Kol. Weiffhof, T. 7. Arbeiter Anton Czernowski, S.

b. als gestorben:
1. Frau Maria Thiemann geb. Geise, 54 J. 2. Gertrud Ladwig, 2 1/2 J. 3. Wladislaus Guzinski, 12 1/2 J. 4. Vittoria Michalski, 1 J. 5. Cäcilie Kruszynski, 5 W. 6. Julianna Bars, 3 1/2 J. 7. Joseph Cieszinski, 1 1/2 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Bäcker Franz Starosta-Kol. Weiffhof und Marianne Blaszkiewicz, 2. Arbeiter Max Boelske und Eva Sarnacki, 3. Arbeiter Gustav Zittlau und Ida Windmüller-Kol. Weiffhof.

d. als ehelich verbunden:
1. Arbeiter Rudolf Schroeder mit Olga Gebrke. 2. Hofbeschlagnied Otto Strach mit Ida Koevke.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 9. Januar 1897. (I. n. Epiph.)
Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowicz. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für die Armentiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Deuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Hänel.

Evangelische Garnison-Kirche: vorm. 10 Uhr Pfarrer Hänel.
Kindergottesdienst (Garnisonkirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.

Baptisten-Gemeinde, Bessaal (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: vorm. 10 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Modor: vorm. kein Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Deuer.

Evangelisch-lutherische Kirche in Modor: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 10 Uhr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lufkau: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Vorm. 11 1/2 Uhr Missionsstunde.

Enthaltensamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“ (Versammlungs-Saal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindegemeinschaft): Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk. 5.85

per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Herrmann Seelig,

Fernsprecher Nr. 65.

Modebazar

Breitestraße Nr. 33.

eröffnet am

Montag den 10. Januar cr.

einen grossen

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers.

Unter den für den Ausverkauf befindlichen Waaren sind besonders empfehlenswerth:

**Wollene, halbwollene, seidene und halbseidene
Kleiderstoffe,
Damen-Konfektion,**

als

Jaquetts, Câpes, wattirte Abendmäntel, Kindermäntel u. Kinderkleider.

Sämmtliche für den Ausverkauf befindlichen Waaren sind **50 %** unter dem bisherigen Verkaufspreise herabgesetzt. Die Preise verstehen sich nur während der Ausnahmetage. Der Verkauf findet nur gegen Kasse statt. Auswählendungen werden nicht gemacht.

Der Inventur-Ausverkauf beginnt

**Montag den 10. Januar cr. und endet
Sonnabend den 15. Januar cr.**

Kleiderstoff-Reste

 in Wolle und Seide, 

enthaltend 2-6 Mtr., auch

Gardinen-Reste

werden zu Spottpreisen ausverkauft.

Feste Preise! Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Feste Preise! Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Beilage zu Nr. 6 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 8. Januar 1898.

Kiaotschau.

Die Kiaotschau-Bucht, die nebst den angrenzenden Gebieten und den davor gelegenen Inseln durch einen Pachtvertrag von China an Deutschland abgetreten ist, liegt an der Ostküste Chinas, auf der Südseite der nach der gleichnamigen Provinz des himmlischen Reiches benannten Halbinsel Schantung. Sie liegt ungefähr unter dem 36. Grade nördlicher Breite und dem 120. Grade östlicher Länge von Greenwich, fast gleich weit von Shanghai, Tschemulho — der Hafenstadt von Söul in Korea — und Peking entfernt. Die etwa 10 Quadratmeilen umfassende Bucht hat eine große, geschützte Röhde, in welcher Schiffe gegen Sturm gesicherte Ankerplätze finden. Ihre Einfahrt ist 34 Kilometer breit, hat eine Tiefe von 24 bis 40 Metern, ist verhältnismäßig frei von Untiefen und daher leicht zu passieren.

Die Bucht hat guten Ankergrund und weist auf den einzelnen Unterplätzen Wassertiefen von 12 bis 20 Metern auf. Ihre geschlossene Form ähnelt auffallend derjenigen des Japandeeus, ohne deren Nachteile der Schlick-Ablagerungen zu haben, da nur durch die einmündenden Wasserläufe etwas Sand abgelagert wird, was jedoch leicht abzuändern ist. Die Bucht ist sowohl wegen ihrer Ausdehnung und der geologischen Beschaffenheit des Bodens, sowie ihres Untergrundes, als auch wegen ihrer Verbindungen nach Ansicht Sachverständiger zur Anlage eines bedeutenden Hafens für die Schifffahrt in der Umgegend, daß ein auf der im Süden der Bucht liegenden Insel Schipoan befindlicher, besonders markirter Punkt durch astronomische Ortsbestimmungen genau festgestellt ist. Dies ermöglicht den Schiffen, durch Beobachtung der Gestirne den Fehler ihrer Chronometer gegen die richtige Zeit zu bestimmen.

Im Hinterlande von Kiaotschau befindet sich bei dem etwa 9 Meilen nordwestlich entfernten Orte Waijin Steinkohle, die nur der bergmännischen Gewinnung harzt und deren Fundstelle leicht mit dem Hafen durch eine Bahn zu verbinden ist. Auch nach Peking und Hongkong lassen sich infolge der günstigen Bodenverhältnisse leicht Eisenbahnen anlegen. Das Klima ist nach einem der besten Kenner von Land und Leuten, Nichtshofen, ausgezeichnet, für Europa das gesündeste von ganz China; die Provinz Schantung ist die am meisten bevölkerte des Reiches. Die Eingeborenen leben von Fischerei, Viehzucht und Landwirtschaft, ein Zeichen, daß die europäische Kultur hier heimisch zu werden vermag. Durch einen schon aus alter Zeit stammenden künstlichen Kanal in Verbindung mit den nördlich nach dem Golf von Peking, südlich nach dem Gelben Meere abfließenden Flüssen besteht eine unmittelbare Wasserbindung mit den betreffenden Ufern.

Die Bucht von Kiaotschau friert niemals zu, während der bedeutende Hafen Tientsin an der Mündung des Peiho, der Vorhafen Peking's, in jedem Winter mehrere Monate durch Eis geschlossen ist. Die aus der Provinz Schantung bisher dorthin gebrachten Waaren müssen stets bis zur Wiederöffnung der Schifffahrt im Frühjahr liegen bleiben, ehe sie ausgeführt werden können. Darnach ist voranzuziehen, daß bei geeigneten Anlagen und entsprechender Handels-Niederlassung sich der Verkehr und die Ausfuhr bald dem Hafen von Kiaotschau zuwenden werden. Die Hoffnung ist umso mehr berechtigt, als der Hafen in Bezug auf die Eisverhältnisse auch günstiger liegt, als der Vertragshafen an der Nordküste der Halbinsel Schantung.

Jedenfalls ist die Erwerbung des Hafens von Kiaotschau eine überaus günstige. Derselbe eignet sich wie kaum ein zweiter Platz an der chinesischen Küste für die Eröffnung eines Stapelplatzes in der Art, wie Hongkong, und zur Schaffung eines Stützpunktes für die deutschen Interessen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 6. Januar. (Feuer.) Nach Verlauf von einigen Wochen erkündten in vergangener Nacht gegen 11^{1/2} Uhr schon wieder Feuerrisikale in dieser Stadt. Es brannte zum dritten Male auf dem Hausboden des Tischlermeisters Besenlow'schen Grundstückes in der Schulstraße hier. Durch rechtzeitige Entdeckung gelang es, das Feuer zu löschen, bevor ein größerer Schaden entstand.

Mosenberg, 5. Januar. (Einen riesigen Rauch) hatte sich am Neujahrstage ein Kutscher aus Marienwerder dem 13-jährigen Knaben Karl Krause von hier für die von ihm mit Ansicht und Muth bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens bewilligt. Für dieses Geld soll ein Sparschneidbuch angekauft werden, welches Krause nach erlangter Großjährigkeit erhält.

Wespin, 4. Januar. (Zuckerfabrik.) Die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik, welche am 29. September v. Js. anfang, wurde heute beendet. Es wurden 1008220 Zentner Rüben verarbeitet und 136000 Zentner erstes Produkt gewonnen.

Danzig, 6. Januar. (Verschiedenes.) Zum Vorsitzenden des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft ist Geheimrath Kommerzienrath Damme wiedergewählt worden. — Die Versammlung west-

preussischer Thierärzte findet erst im Mai d. Js. statt. — Der deutsche Injektoren-Verein wird die nächste Versammlung im Monat März in Danzig abhalten. — Der Danzig-Roppoter Segelklub hat gestern in seiner Generalversammlung die Abhaltung einer Segel-Regatta beschlossen, die im Anschluss an die Berliner, Kieler und Stettiner Regatta in der Woche vom 17. bis 24. Juli in der Roppoter Bucht stattfinden soll.

Barthenstein, 5. Januar. (Verhaftung.) Der Händler D. von hier, der, wie berichtet, am Sylvestertage auf einer Geschäftsreise in die Umgegend 40990 Mark verloren haben will, wurde auf Veranlassung des Viehhändler Müllers aus Berlin verhaftet. Es wird angenommen, daß D. die Gelder veruntreut hat.

Königsberg, 5. Januar. (Amtsniederlegung.) Der Oberhofmarschall Graf zu Cullenburg-Prasch hat dem Landeshauptmann angezeigt, daß er sein Amt als Vorsitzender des Provinzial-Landtages niederlege.

Bromberg, 6. Januar. (Ein großer Einbruchsdiebstahl) wurde in vergangener Nacht in der katholischen Pfarrkirche verübt. Die Diebe haben sich abends eingeschlichen und einschließliche und in der Nacht dann die Opferkasse ihres beträchtlichen Inhaltes entleert. Auch haben sie einen Regulator gestohlen und in der Sakristei alle Schlösser zu zerbrechen versucht, die aber zum Glück widerstanden. Mit Hilfe einer Leiter sind die Diebe durch ein Kirchenfenster, welches sie zerbrochen haben, wieder ausgefliehen und bisher spurlos entkommen. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht und die polizeilichen Recherchen sind im Gange.

Samoschin, 4. Januar. (Besitzwechsel.) Die hiesige Holzhandlung August Richters Söhne (Inhaber Kommerzienrath Richter hier selbst) hat, dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge, das Rittergut Biskendorf im Kreise Rautenburg für 800000 Mark erworben. Vorbesitzer war Herr v. Salzwedel.

Posen, 5. Januar. (Im Zirkus Leo starzte) vorgehen die vorzügliche Barföhrer-Reiterin Milä Griebel und Pferde über die Manege hinweg in den Zuschauerraum und brach das rechte Schlüsselbein. Ein Feinherz Arzt legte ihr einen Nothverband an, worauf sie nach ihrer Wohnung gebracht wurde.

Posen, 5. Januar. (Die Posener Juristische Monatschrift) wird schon mit der zweiten Nummer (Februar) ihren Wirkungskreis auf den benachbarten Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ausdehnen und nunmehr unter dem Titel „Juristische Monatschrift für Posen und Westpreußen“ erscheinen. Herausgeber sind fortan außer den Rechtsanwälten Herren Landsberg und Fahlke in Posen noch die Oberlandesgerichtsräte Herren Dr. Simon in Posen und Erler in Marienwerder. Die Redaktion befehlt Herr Rechtsanwalt Landsberg, den Verlag Herr Buchhändler Josef Solowicz in Posen.

Localnachrichten.

Thorn, 7. Januar 1898. — (Ordensverleihung.) Dem Amtsgeschäftsführer A. D. Rangleirath Meinke zu Langfuhr ist der Rother Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

(Personalien.) Der königliche Wasserbau-Inspektor Nieße ist von Danzig nach Thorn versetzt worden. Der bei dem Neubau der zu den fiskalischen Meliorationsanlagen an der Brahe gehörenden Floß- und Flutschleufe bei Mühlhof beschaffte Regierungsbaumeister Dietmann in Mühlhof bei König, Westpr., sowie der mit der Beobachtung und Unterjuchung der Hochwasserhältnisse der Weichsel betraute Regierungsbaumeister Kohlenberg in Danzig und der bei dem Bau des Schiffahrtskanals von Dortmund nach den Emsmäden beschäftigte Regierungsbaumeister Robert Mätsche in Münster i. W. sind zu Wasserbauinspektoren ernannt worden.

Bei der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist der Zivilarbeiter Benno Krüger zum Bureau-Assistenten und bei der Steuerverwaltung der Hauptzollamts-Assistent Pfaff zu Strassburg zum Hauptzollamts-Sekretär ernannt worden.

(Personalien in der katholischen Kirche.) Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat den Kuratus Dziedziewski in Danzig auf die Pfarrstelle in Lemberg, Kreis Strassburg, und den Pfarer Radtke in Oliva auf die Pfarrstelle in Gr. Falkenau präsentirt.

Das fünfundsingzigjährige Priesterjubiläum feiern in diesem Jahre Kuratus Brodt in Pangritz-Kolonie, Pfarer v. Palmowski in Altmarr, Erzpriester Romahn in Köpfl und Pfarer Spirling in Schönwieje; das fünfzigjährige Priesterjubiläum Erzpriester Werner in Dueseg.

(Prüfung.) Am 3. und 4. d. Mts. hat bei der Generalkommission zu Bromberg eine Prüfung für Spezialkommissionen-Sekretäre stattgefunden. Folgende Herren haben die Prüfung bestanden: Bureau-Diatar Schäfer aus Posen und die Zivil- Supernumerare Neumann aus Danzig und Schulz aus Schneidemühl.

(Verpachtung von Vorwerken.) Nach einer Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers werden im Jahre 1898 an Vorwerken behufs anderweitiger Verpachtung zur Ausbietetung kommen im Bezirk Danzig 2 und Posen 3. Im Jahre 1899 werden zu demselben Zwecke zur Ausbietetung kommen in den Bezirken Marienwerder, Stettin, Köslin und Posen je 2 Vorwerke. Während unter den bisherigen Pachtperioden noch einige von 50 Jahren vorzukommen, betragen die künftigen nicht über 18 Jahre, einzelne sind sogar auf 12 Jahre festgesetzt.

(Namenänderung.) Der Name des im Kreise Posen gelegenen Gutsbezirks Pibenitz ist in „Heinrichsburg“ und des Gutsbezirks Schyhowo in „Fehnerode“, ferner der des im Kreise Graudenz gelegenen Krince-Buden in „Buden“ umgewandelt worden.

(Neue Apotheke.) Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten wird

an dem Plane der Errichtung einer vierten Apotheke in Graudenz festgehalten. — (Revision von Floßholz in Schillno.) Nach einer Mittheilung des Provinzial-Steuerdirektors in Danzig hat der Finanzminister die von der Thorer Handelskammer beantragte Erweiterung der Revisionsstelle bei dem Nebenzollamte zu Schillno für Floßholz bis zur Landesgrenze genehmigt.

(Diejenigen Postassistenten) aus der Klasse der Zivilarbeiter, welche bis einschließlich 18. Mai 1893 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben oder denen anderweitig das Dienstalter bis einschließlich 19. Mai 1893 beigelegt ist, werden zum 1. Februar d. Js. etatsmäßig ange stellt werden.

(Dienst- und Ruhepausen im Eisenbahnbetriebe.) Der Eisenbahnminister hat über die planmäßige Inanspruchnahme und Ruhe des Eisenbahnbetriebspersonals neue Vorschriften herausgegeben. Hiernach kann die Dienstdauer von 8 bis auf 16 Stunden ausgedehnt werden, je nach dem Umfange des Dienstes und der etwa in die Dienstdauer entfallenden Ruhepausen. Die Ruhezeit, als welche jeder vom Dienst oder Diensterbereitschaft freie Zeitalchnitt zu betrachten ist, muß bei den Stationsbeamten, Telegraphisten, Rangirmeistern, Wagenmeistern, Weichenstellern und Bahnwärtern mindestens 8 Stunden betragen, bei dem Zugbegleitungs- und Lokomotivpersonal in der Heimat mindestens 10 Stunden und, falls die Ruhe außerhalb der Heimat verbracht wird, mindestens 6 Stunden betragen. Ruhepausen von geringerer als der vorbezeichneten Dauer gelten nicht als Ruhezeiten, sind vielmehr wie die Zeiten des Dienstes und der Diensterbereitschaft in die planmäßige Dienstdauer einzurechnen. Bei der Bemessung der planmäßigen Dienstdauer des Zugbegleitungs- und Lokomotivpersonals ist diejenige Zeit, während der der Bedienstete vor Eintritt und nach Beendigung der Fahrt zur Uebernahme und Uebergabe der Geschäfte dienlich in Anspruch genommen wird, als Dienstzeit in Anrechnung zu bringen. Die vorgenannten Beamten dürfen nicht mehr als sieben Nächte hintereinander im Nachtdienste beschäftigt werden. Jeder im Betriebsdienste ständig beschäftigte Bedienstete soll monatlich mindestens einen Ruhetag und, wenn er im Zugbegleitungs- oder Lokomotivdienste überwiegend außerhalb des amtlichen Wohnortes beschäftigt ist, monatlich mindestens zwei Ruhetage erhalten. Dem Betriebspersonal soll, soweit es auch an den Sonn- und Feiertagen zum Dienste herangezogen wird, an jedem zweiten, mindestens aber an jedem dritten Sonntage Gelegenheit zur Theilnahme an Gottesdienste gegeben werden. Sofern hierzu die auf die Sonntage entfallenden Ruhetage nicht ausreichen, ist die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche dienstfreie Zeit zu gewähren, wobei es der Nachsicht eines besonderen Urlaubes zu diesem Zwecke nicht bedarf.

(Ueber das einstweilige Verlassen des Bahnsteiges) hat die Eisenbahn-Verwaltung eine Verfügung erlassen, in welcher es heißt: „Reisenden, welche mit gültigen Fahrtausweisen versehen sind, ist das Verlassen der betreffenden Bahnsteige und der Wiederzugang zu denselben unter jedesmaliger Vorweisung der Fahrkarte gestattet. Auf Bahnsteigtarthen findet diese Anordnung jedoch keine Anwendung.“

(Geschäftsordnung für die Gerichts schreibereien der Landgerichte.) Die seit Jahresfrist vorbereitete neue Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der Landgerichte ist nunmehr als richtiger Entwurf den Landgerichten zugegangen mit der Anweisung, vom 1. Januar 1898 an die geschäftliche Behandlung aller Sachen der neuen Fassung anzupassen. Gleichzeitig wurde der im Justizministerium ausgearbeitete und berichtete Entwurf einer abgeänderten Geschäftsordnung für die Sekretariate der Staatsanwaltschaft bei den Landgerichten jenen zur Beachtung mitgetheilt. Was diese neue Gerichts schreiberei-Ordnung betrifft, so folgt sie, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, im wesentlichen der im Dezember 1896 erlassenen neuen Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte. Hervorzuheben bleibt aber, daß das Tagebuch, vielen geäußerten Anträgen entsprechend, wenigstens vorläufig wegfallen soll; nur in Angelegenheiten der Justizverwaltung und allgemeinen Dienstaufsicht wird auch in Zukunft über alle eingehenden Schriften das Tagebuch geführt werden.

(Der allgemeine deutsche Sprachverein) in Berlin hat die Bearbeitung eines Verdienstbuchs der Wörterbücher der Seeresprache in Angriff genommen. Dasselbe soll aus drei Büchern bestehen, welche folgende Bestandtheile des Seeresprache behandeln: 1. Infanterie, Kavallerie, Remontirungs- und Militär-Veterinärwesen; 2. Militär-Sanitäts- und Medicinalwesen; 3. Militär-Verwaltungs-, Kassen-, Verpflegungs- und Bekleidungsweisen.

(Die Sperre) des Berliner Zentralviehhofes für den Schweineantrieb ist wieder aufgehoben worden.

Thorer Niederung, 5. Januar. (Die neu-erbauten Genossenschaftsmolkerei in Gr. Warendorf) wurde am 3. Januar in Betrieb gesetzt. Nachdem der Ingenieur Herr Wisauke, der Firma Eduard Ahlhorn-Silbesheim, die Fabrik dem Direktor Herrn Weißer Witt-Schannan übergeben hatte, hielt Herr Prediger Prinz die Eröffnungs-Ansprache. Nach einem Hoch auf das Gedeihen der Genossenschaft begann der Betrieb, und die Genossen nahmen die Anlagen in Augenschein. Es waren am ersten Tage 1372 Liter Milch geliefert.

Litterarisches.

Vor uns liegt die erste Nummer des Jahresgangs XXV. der von den Großgrundbesitzern hauptsächlich geleseben „Deutschen Landwirthschaftlichen Presse“ aus dem Rarey'schen Verlage in Berlin. Dem kann es nur mit

Freunden begrüßen, daß eine solche Fachzeitung eine so große dauernde Verbreitung findet, um diese in Text und Abbildungen überaus schöne und reiche Ausstattung zu ermöglichen. An der „D. L. Presse“ arbeiten in der That die bedeutendsten Männer aus Wissenschaft und Praxis mit, und die Abbildungen, z. B. die Rasthiepporträts, beweisen, daß wirkliche Kunst auch in den Dienst technischer Illustration gestellt werden kann. Um der Landwirtschaft willen ist dem Blatte ein Beharren auf dem bisherigen Wege zu wünschen, und diejenigen unserer landwirthschaftlichen Leser, welche die „D. L. Presse“ trotz ihrer 25 Jahre noch nicht kennen sollten, mag die Nachricht interessieren, daß die Expedition (Berlin SW., Hedemannstraße 10) sich erboten hat, die in Rede stehende Nummer nebst den Kunstbeilagen gratis und franco jedem Landwirth zu schicken, welcher darum bittet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 6. Januar. Die Herren Bittong und Wachur haben die Direktion des Hamburger Stadttheaters und des Altonaer Stadttheaters für den Zeitraum von 5 Jahren angenommen.

Mannigfaltiges.

(Berurtheilung.) In einem Lokale zu Köpenick hatte ein Arbeiter gegenüber einem anderen Arbeiter, welcher verschiedene militärische Ehrenzeichen auf der Brust trug, den Ausdruck „Abfesseln-Orden“ fallen lassen. Das Schöffengericht in Köpenick hat jetzt über den Lebelthäter eine Gefängnißstrafe von einer Woche verhängt.

Verantwortlich für die Redaktion: Geirr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen. Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern. 6. Januar 1898. Für inländisches Getreide in Mark pro Tonne gezahlt worden:	Stroh	Reis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	nach Verh.-Erm.	
							Berlin	Stettin
Stroh	108—109	178—182	187—194	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	150	152
Reis	188—194	178—182	187—194	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	150	152
Weizen	188—194	178—182	187—194	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	150	152
Roggen	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	150	152
Gerste	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	150	152
Hafer	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	128—135	127 ^{1/2} —30	128—145	150	152
nach Verh.-Erm.	150	152	155	155	155	155	155	155
Berlin	180—181	135/38 ^{1/2}	145—155	145—155	145—155	145—155	145—155	145—155
Stettin	163—185	126—142	125—150	125—150	125—150	125—150	125—150	125—150
Stettin	163—185	126—142	125—150	125—150	125—150	125—150	125—150	125—150
Posen	163—185	126—142	125—150	125—150	125—150	125—150	125—150	125—150

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse.

von Donnerstag den 6. Januar 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark pro Tonne sogenannte Faktorei-Pröbision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729—761 Gr. 179—190 Mk. bez., inländ. bunt 716—747 Gr. 168—182 Mk. bez., inländ. roth 718—757 Gr. 174—188 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobförnig 697 bis 747 Gr. 128—134 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländische große 624—647 Gr. 130—135 Mk. bez., transito große 624 Gr. 100 Mk. bez., transito kleine 603 Gr. 88 Mk. bez., ohne Gewicht 73 Mk. bez.

Erbfen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiß 115 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk. bez., transito Pferde-102^{1/2} Mk. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 bis 138 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 76 bis 76^{1/2} Mk. bez.

Meie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,02^{1/2} Mk. bez., Roggen- 4,07^{1/2} Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inl. Sacl. Rendement 88° Transittpreis franco Reinfahrwasser 9,10 Mk. Gb., Rendement 75° Transittpreis franco Reinfahrwasser 7,22^{1/2} Mk. bez. Tendenz: matt.

Königsberg, 6. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 1000 Liter pEt. Ohne Zufuhr, höher. Loko 70 nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,50 Mk. Gb., — Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,20 Mk. Gb., — Mk. bez.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.	
6 Meter	solider Stoff zum Kleid für .. 1,80 Mk.
6 "	Frühjahr- und Sommerstoff, gar. wasch- ächt, zum Kleid für .. 1,68 "
6 "	solides Damencloth zum Kleid für .. 3,30 "
6 "	Veloutine Flanel, guter Qualität, zum Kleid für .. 4,20 "
6 "	Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle, zum Kleid für .. 4,50 "
versenden in einzelnen Metern, Roben und ganzen Stücken franko in's Haus.	
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- und Sommerstoffen zu reduzirten, billigsten Preisen. Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.	
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.	
Separatabtheilung für Herrenstoffe:	
Stoff	zum ganzen Anzug für 3,75 Mk.
Cheviot	„ „ „ „ „ 6,56 "

Bekanntmachung.
Auf der Grembochener und Leibfischer Chaussee sollen 63 Stück Kuppeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag den 13. d. M.** nachmittags 1 Uhr anberaumt worden.
Versammlungsort: **Wolf'sche** Ziegelei in Gremboch.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.
Thorn den 7. Januar 1898.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Thorn, Neue Jakobsvorstadt, Band II, Blatt 52 und Blatt 58 und Blatt 59, auf den Namen des Fleischergehilfen Carl Wernicke eingetragenen, Schlachthausstraße 29 bezw. an der Grenze mit No. 10 belegen Grundstücke (Wohnhaus nebst Umbau und abgetheilt Stall, Waschküche mit Hofraum und Hausgarten) am **2. März 1898** vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit einer Fläche von 0,25, 0,1 Hektar zur Grundsteuer, mit 773 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer bezw. mit 0,55 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,28, 0,30 Hektar zur Grundsteuer bezw. mit 0,52 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,26, 0,39 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.
Gebäude sind für die Grundstücke Blatt 58 und Blatt 59 nicht katastrirt.
Thorn den 2. Januar 1898.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Borred, Kreis Briesen Wv., Band I, Blatt 8, auf den Namen des Müllers Ferdinand Leide eingetragene, in der Gemarkung Borred (an Kapole) belegene Grundstück (a. Wohnhaus mit Stall und Scheune, Hofraum und Hausgarten, b. Windmühle) am **5. März 1898** vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 7,60 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,55, 3,3 Hektar zur Grundsteuer, mit 42 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Thorn den 1. Januar 1898.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Salo Bry in Thorn** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin und zugleich Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **den 29. Januar 1898** vorm. 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.
Thorn den 30. Dezember 1897.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Wth. 5.

Bekanntmachung.
Von der Königlichen Eisenbahndirektion in Breslau ist uns ein Ausnahmestarif für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Raps und Miblat, Malz und Mühlenzeugußen von Stationen der Königlichen Preussischen Staatsbahnen nach Oesterreich-Ungarn zugegangen, gültig vom 1. Januar 1898. Der Tarif, der ganz erhebliche Ermäßigungen gewährt, liegt zur Einsichtnahme im Bureau der Handelskammer aus.
Thorn den 6. Januar 1898.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.
Noggen u. Hafer sowie handverlesene Viktoria-Erbien, weiße Bohnen und Linjen kauft **das Proviant-Amt Thorn.**
Ein neues Kabriolet, freischiff, wegen Raumangel preiswerth zu verkaufen.
Fischer, Schmiedemeister, Tuchmacherstr. 1.
Ein fast neues Kabriolet, mit abnehmbarem Rücksitz, steht zum Verkauf. Wo? jagt d. Exp. d. Ztg.

Meine **Flissacken-Postkarten** sind das neueste.
Justus Wallis, Papiergeschäft.

Fahrräder, 1898er Modells, sind bereits eingetroffen u. empfiehlt die **Fahrradhandlung** von **Walter Brust,** Katharinenstr. 3/5.

Die Tuchhandlung von **Carl Mallon, Thorn,** Altsädtischer Markt Nr. 23, empfiehlt im Auschnitt alle modernen **Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,** Livrée- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

„Frauenburger Mumme“ aus der **Falkenburger Schlossbrauerei Frauenburg,** ein vermöge seines hohen Malzgehaltes sehr nahrhaftes und daher schwächlichen Personen sehr bekömliches **Bier** empfehlen à Flasche 25 Pf. (von 10 Flaschen ab 20 Pf.).
Strobandstr. Plötz & Meyer, Strobandstr., Biergrosshandlung.

Handschuh-Fabrik. **F. MENZEL,** Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. Grösste Auswahl aller Arten. **Thorn, Breitestr. 40.**

Möbeltransport. **W. Boettcher,** Brückenstr. 5. **Meine Werkstatt u. Wohnung** befinden sich Heiligegeiststr. 7 und 9. **A. Wittmann,** Schlossermeister. Für rationelle Teintpflege! **Grollich's Heublumen-Seife** (System Kneipp) Preis 50 Pf. **Grollich's Foenum graecum - Seife** (System Kneipp) Preis 50 Pf. Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarer Kneipp's. Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der Engel-Drogerie von **Johann Grollich in Brünn** (Mähren). Einzeln zu haben in Thorn: **Paul Weber, Drogerie,** Culmerstr. 1. **Jeder Dame unentbehrlich.** 1 möbl. Zimmer billig zu vermieten Brückenstr. Nr. 16, 3 Tr.

Zahnarzt Davitt, Breitestraße 34, II, Zigarrenhandlung Wollenberg. 28 goldene und silberne Medaillen und Diplome. **Schweizerische Spielwerke** anerkannt die vollkommensten der Welt. **Spieldosen,** Automaten, Receptaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefschreiber, Zigarrenetuis, Arbeitsstühlen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desfetteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das neueste und vorzüglichste, besonders geeignet für Gelegenheitsgeschenke empfiehlt die Fabrik **J. H. Heller in Bern (Schweiz).** Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko. **Bedeutende Preisermäßigung.**

Carl Mallon, Thorn, Altsädtischer Markt Nr. 23, empfiehlt im Auschnitt alle modernen **Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,** Livrée- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Berein Thorer Gastwirths-Gehilfen. Mit dem heutigen Tage haben wir unsere Stellenermittlung für männliches und weibliches Hilfspersonal der Gastwirthschaftsstände unserem Bureauchef Herrn **A. Lux** hier selbst, **Mauerstraße 91,** übertragen, und bitten bei eintretendem Bedarf sich an denselben wenden zu wollen. **Thorn, Januar 1898.** Der Vorstand.

Stadtreisender gegen hohe Provision eventl. sofortiges Gehalt gesucht. Off. unter **H. 215** a. d. Exped. d. Ztg. dieser Zeitung. **Redegewandte** fleißige Leute finden sofort durch Verkauf eines besteben, leicht verkäuflichen Thees riefigen Verdienst. **E. Hintze, Berlin, Sickingenstr. 41.** **Gewandter Herr als Bezirksinspektor** wird für eine deutsche Lebens- und Volks-Versicherungs-Gesellschaft mit einem großen Zinssatz gesucht. Off. unter **H. 215** a. d. Exped. d. Ztg. **Portier,** der auch die Zentralheizungsanlage zu bedienen hat, für das herrschaftliche Wohnhaus Ede Wilhelmstraße zum April gesucht. **Ulmer & Kaun.** **Als geübte Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **M. Braun,** Bäderstr. 13, Hof, 2 Tr. r.

Handschuh-Fabrik. **F. MENZEL,** Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. Grösste Auswahl aller Arten. **Thorn, Breitestr. 40.**

P. P. Mache hiermit meinen Mitbürgern bekannt, daß ich öfter auf den Namen **Jaeschke** mit Rechnungen, Pfändungen u. s. w. beschäftigt werde. Der gemeinte **Malergehilfe Jaeschke** wohnt Breitestraße Nr. 16. Um mein Renommee zu wahren, bitte ich höflichst bei vorkommenden Fällen auf meinen Vornamen zu achten. Hochachtungsvoll **Otto Jaeschke,** Malermeister, Bäderstraße Nr. 6, pt.

Erste Hamburger Fabrik für **Fein-Wäscherei, Neu- u. Glanzplätterei u. Gardinenspannerei** von **Maria Kierszkowski,** geb. Palm, **Gerätestraße 6.** Lieferungen für Reisende und Hotels zu jeder Stunde prompt und sauber.

Theaterdekorationen in künstlerischer Ausführung, zu mässigen Preisen. Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit. **Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.** **Vereinsfahnen gestickt und gemalt.** Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Dekorations-Fahnen jeder Art. Fahnenabänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc. Offerten nebst Zeichnungen franko. **Otto Müller,** Fahnenfabrik und Atelier für Theatermalerei, **Godsberg a. Rhein.**

Hôtel-Grundstück in verkehrsreicher Kreisstadt der Provinz Posen wegen Krankheit sofort zu verkaufen. 20 Fremdenzimmer, Saal, Konzertgarten. Die Gebäude im vorz. Bauzustande. Sehr flott. Geschäft. Anzahlung 30 bis 40000 Mk. Off. sub. B. S. 99 an „Reklame“ Annoncen-Exp. Posen.

Die Grundstücke Thorn, Coppersnifusstr. 11 und 13, Araberstr. 14 und 16 sind im ganzen oder einzeln sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen **Adolph Leetz und Benno Richter.**

1 Laden, in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermieten. **W. Zielke, Coppersnifusstr. 22.**

Laden nebst anstehender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu verm. im Neubau **Wilhelmstadt, Ede Friedrichstraße.** **Ulmer & Kaun.**

1 Laden, in welchem seit vielen Jahren Getreide- und Fourage-Geschäft betrieben, mit Wohnung und Stallung, letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. April 1898 zu vermieten. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. **Nitz, Culmerstraße 20, I.**

In Culm Laden ist ein neu eingerichteter, schöner mit ausgrenzender hell. Stube, Wohn. 2. Et. u. schönem hell. Keller per März zu vermieten. **H. Heilmann, Culm.**

Ein Wohn. u. Geschäftskeller ist von sofort **Coppersnifusstr. 24** zu vermieten. **Möbl. Wohnung** nebst Burschengelag zu vermieten Baderstraße 15. Zu erfragen Hof, parterre. **W. Zielke, Coppersnifusstr. 22.**

Ein gut möbl. Balkonwohn. m. a. o. Burschengelag. Hof. a. d. v. Junterstr. 6, I. **1-2 möblierte Zimmer** sofort zu verm. Albrechtstr. 4, 3 Tr. **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Junterstr. 6, I. **Ein möbl. Zimmer** mit Kabinett zu vermieten. Gerstenstraße 6, port. links.

Ein möbliertes Zimmer und kleine Wohnung von sogleich zu vermieten. Strobandstr. 20. **Möbl. Zimmer** eventl. Burschengelag zu verm. Schulstraße 16. **Exp. gel. m. Burschengelag ev. Pferdeh. Schlossstr. 4.** 1 möbl. Part.-Zimm. Jakobstr. 16. **Ein fl. möbl. Zimmer** an eine Dame a. v. Tuchmacherstr. 12, III. **C. m. Zim. a. v. Coppersnifusstr. 41.** **Ein möbl. Zimmer** von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Altsädt. Markt 16 eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdeh. von sofort zu vermieten. **W. Busse.**

Altsädt. Markt 16 eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdeh. von sofort zu vermieten. **W. Busse.**

Wilhelmstadt. In unsern neu erbauten Wohnhäusern Ede Wilhelmstraße Ede Friedrichstraße sind noch einige Wohnungen von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermieten. **Ulmer & Kaun,** Culmer Chaussee 49.

Im Neubau Brombergerstr. 78 zum 1. April zu verm. 2 Wohnungen, je 6 Zimm., Badestube und Zubehör. Deagl. 1 Pferdeh. und Burschengelag. Zu erfragen Brombergerstr. 72, 2 Tr.

2. oder 3. Etage, je 6 Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Nebengelag, auf Wunsch auch Pferdeh., Brückenstraße Nr. 20 vom 1. April zu vermieten. **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Eine Wohnung in der 1. Etage, 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, ist von sofort oder per 1. April 1898 zu vermieten. **Liechen's Erben,** Hofstraße 6.

Schulstr. 21, I. Etage, 5-6 Zimmer u. Zubehör, event. Pferdeh., v. 1. April a. verm. **Suche** zu spätestens 1. October

Wohnung von 5-6 Zimmern nebst Zubehör in **Mofer.** Einzelnes Haus mit Garten bevorzugt. **Pfarrer Heuer.**

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, und **eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, sind vom 1. April cr. ab zu vermieten. Näheres bei **Clara Leetz, Coppersnifusstr. 7.**

Eine Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, 1 Kabinett und Zubehör zu vermieten. **Katharinenstraße 3.**

Neuoberte Wohnung, 4 Zim., helle Küche, Wasser u. Kloset oben, vom 1. April zu vermieten. **Baderstraße 6, 2 Tr.**

Neustädter Markt 11. In der 1. Etage ist die herrsch. **Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermieten. **M. Kaliski, Elisabethstr.**

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, 3. verm. 3. erf. Gerchestr. 9. In unserm neuerbauten Hause ist eine herrsch. **Valkonwohnung,** 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube und Zubehör vom 1. April oder eventl. früher zu vermieten. **Gehr. Casper, Gerchestr. 15/17.**

2 Wohnungen im 1. Stock, a 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April zu vermieten Gerchestr. 6. Zu erfragen Jakobstraße 9, dat. bei **J. Golaszewski.**

Freundliche Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Veranda u. Garten, für 400 Mk. und **eine fl. Wohnung** sogl. oder später z. vermieten. **Curth, Philologenweg.**

2 Wohnungen von je 3-4 Zimmern vermietet **A. Stephan.**

Wilhelmstadt-Gerchestr. Wohnung, 3 Zim. etc., für 500 Mk., eine fl. Wohn. f. 180 Mk. zu verm. **August Glogau.**

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche u. Zub., zu vermieten. **Strobandstraße 22.**

Eine Wohnung, Baderstr. 14, II, 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche u. Zubeh. inkl. Wasser 470 Mk., zu vermieten. **A. Schütze.**

Landwehr-Berein. **Montag, 10. Januar 1898** abends 8 Uhr: **Haupt-Versammlung** im Hotel Dylewski, Katharinenstraße. Der erste Vorsitzende. **Rothardt,** Staatsanwalt.

Christl. Verein junger Männer. **Sonntag 1/3 Uhr:** **Vortrag.** Herr Stadtmittionar Schmidt. Angehörige u. Gäste willkommen.

1889 HEILIGER WILHELMSTADT Heute, Sonnabend, 9 Uhr: **Außerordentliche Sitzung** im Schützenhaus.

Weihnachts-Vergnügen für Kinder des kath. Gesellenvereins am **Sonntag den 9. d. Mts.** im Viktoria-Saale. Anfang um 4 Uhr nachmittags.

Concert, polnische u. deutsche Ansprache. **Deklamationen** und Gesänge der Kinder. **Zum Schluß: Tanz.** Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Anmeldungen zu dem Winterkurs für **Körperbildung, Tanz und Turnüre** in meiner Wohnung, **Altsädter Markt 23.** **Carl Haupt, Balletmeister.**

Morgen, Sonnabend, 8. d. Mts.: **Eröffnung meines Restaurants** Culmer Chaussee Nr. 74, verbunden mit **grossem Wurstessen,** wozu ergebenst einladet **Troyke.**

Heute, **Sonnabend:** **Wurstessen.** **V. Tadrowski.**

Altsädtischer Markt 12. Neu ausgebaut, gute, trodene **Wohnungen** vermietet **Bernhard Leiser.**

Coppersnifusstraße 24 sind 2 mittl., 2 fl. und 1 Part.-Wohnung von 3 Stub., Veranda und Küche vom 1. April zu vermieten.

fl. frdl. Part.-Woh., 2 Zim., Entree, Kl. Küche u. a. Zubeh. vom 1. April zu vermieten. **Baderstr. 3.**

Eine kleine Stube, nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermieten. **Coppersnifusstraße 22.**

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgegedruckten Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ede.

1 brauner Jagdhund, auf den Namen „Bluto“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzug. bei Schlosserstr. Majewski, Thorn III, Fischerstr. 49.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1898.							
Januar.	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31					
Februar.	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28					
März.	6	7	8	9	10	11	12